

## **Redebeitrag zum**

**TOP 5.1 Bericht über die überörtliche Prüfung der Haushalts- und Wirtschaftsführung der Kreisstadt Unna der Jahre 2008 bis 2015 1024/17**

**TOP 5.2 Finanzbericht zum Stichtag 30.09.2017 und  
Beschluss von überplanmäßigen Aufwendungen und Auszahlungen**

Wenn man das so hört:

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk nach überörtlicher Prüfung durch die Gemeindeprüfungsanstalt. Das sorglose Ratsmitglied könnte jetzt denken, dass alles gut ist.

Nur noch einmal zur Klarstellung: Der Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf die Prüfung, ob ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Gemeinde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung vermittelt wird. Nicht mehr und nicht weniger.

Tatsächlich bestätigt der Prüfbericht ein recht düsteres Bild unserer Finanzlage. Und das trotz sehr guter Konjunktur, historisch niedriger Zinsen und grundsätzlich positiver Ertragslage. So gehört die Kreisstadt Unna zu den 25 Prozent der großen kreisangehörigen Kommunen mit der höchsten Ertragskraft.

Und dennoch sinkt unser Eigenkapital seit dem Jahre 2008 kontinuierlich. Gut zwei Drittel unseres Vermögens sind bereits aufgebraucht. 2020 werden - wenn alles so weiter läuft - noch ca. 10 Prozent davon übrig sein. Dann droht die bilanzielle Überschuldung, wie die Gemeindeprüfungsanstalt schlüssig aufzeigt. Sie stellt überdies fest, dass der kontinuierliche Verbrauch des Eigenkapitals mit dem Grundsatz der intergenerativen Gerechtigkeit nicht vereinbar ist. Im Klartext: Wir dürfen unseren Kindern und Nachfolgern nach 2020 kein finanzielles Chaos hinterlassen.

Die einzige Disziplin, bei der wir bezüglich der Ausgaben im Vergleich sehr gut liegen, ist der Personalbereich. Konsequente Konsolidierungen im Personalhaushalt werden durch die Prüfungsanstalt ausdrücklich gelobt.

Ansonsten haben wir ein massives Ausgabenproblem. Dies betrifft insbesondere das Gebäudemanagement, sowie die Bereiche Schule, Kultur und Freizeiteinrichtungen. Einzelheiten hierzu mag man dem Prüfbericht und der etwas verkürzten Managementübersicht entnehmen.

Die Frage ist jetzt, wie gehen wir mit diesen Tatsachen um? Wenn wir nicht kurzfristig gegensteuern, droht ab 2020 das finanzielle Aus.

Nun könnte man weiter, wie auch während der Beratungen zu unserem Doppelhaushalt 2017/2018, auf das Prinzip Hoffnung setzen. Wer von Ihnen glaubt denn noch ernsthaft daran, dass Bund und Land uns nachhaltig aus unserer finanziellen Notlage helfen? Im Bund wird es auf absehbare Zeit keine handlungsfähige Regierung geben. Und wenn doch, wird diese zu großen Teilen mit sich selbst und der Vorbereitung von Neuwahlen beschäftigt sein. Im Land setzt man weiterhin auf Konsolidierung. Hinweise auf nachhaltige Verbesserung der kommunalen Finanzen sind nicht zu erkennen.

Jetzt las ich anlässlich der Vorstellung des GPA-Berichtes vor wenigen Tagen in der Presse, ich zitiere:

***Die Liste möglicher Streichobjekte in Unna ist lang und konkret. Dennoch scheint es die Politik nicht eilig damit zu haben, die Hinweise der Gemeindeprüfungsanstalt umzusetzen, verspricht SPD-Fraktionschef Volker König. Dort, wo Unna ganz bewusst Geld in die Hand nimmt, um die Stadt liebens- und erlebenswert zu halten, wolle man auch daran festhalten, stellt König im Namen der stärksten Ratsfraktion klar.***

Hört sich toll an, ist aber solange eine hohle Floskel, bis eine solche Haltung auch solide finanziell hinterlegt werden kann.

Wie geht es weiter Herr Bürgermeister?

**Werden wir kurzfristig eine Kommission bilden, in der einmal mehr alle freiwilligen Leistungen auf den Prüfstand kommen, oder werden wir doch, wie ich bereits in den Haushaltsberatungen vorhergesagt habe, die Steuern erhöhen?**

Diese Diskussion werden wir jetzt zeitnah führen müssen. Unsere Nachbarstadt Kamen ist gerade dabei.

Klaus Göldner

FLU Fraktionsvorsitzender